

# Als Kassel mal Klein-Hollywood war



Das Fridericianum mit der Statue Friedrichs II. – der Friedrichsplatz ist während der Documenta zentraler Treffpunkt und gleichzeitig Ausstellungsort  
Getty Images

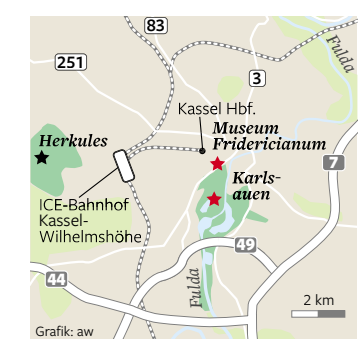
## Wissenswertes

**Anreise** Per Bahn zum ICE-Bahnhof Kassel-Wilhelmshöhe oder mit dem Pkw über die A 7.

**Übernachten** „Foto-Motel“ mit Themenzimmern, Documenta-4-Fliesen und Sammlerstücke in der Lobby, Wolfhager Str. 53, www.accommodation-kassel.de, Doppelzimmer ab 65 Euro; Hotel Reiss, DZ ab 180 Euro, www.hotelreiss.de; Schlosshotel Wilhelmshöhe, DZ/F ab 169 Euro, www.schlosshotel-kassel.de

**Auskunft** www.kassel.de, www.documenta.de

**Erleben** Stadtführung mit Sylvia Stoebe, Privatdozentin für Architektur an der Uni Kassel sylvia.stoebe@uni-kassel.de



## Einst Kulisse für deutsche Kinoklassiker, findet dort ab 10. Juni wieder für 100 Tage die Kunstausstellung Documenta statt

STEPHAN BRÜNJS

70/30/100.000 – das sind die Maße des Stars der 14. Documenta: 70 mal 30 Meter groß ist der Parthenon of Books, ein aus 100.000 Büchern bestehender, griechischer Säulentempel – errichtet als Link zur erstmaligen Documenta-Partnerstadt Athen und als Mahnmal gegen weltweite Zensur auf dem Kasseler Friedrichsplatz, von jeher Zentrum der Documenta. Neben an werden die weitläufigen, grünen Karlsaunen an der Fulda wieder erhalten müssen für ausladende, Blickachsen verstellende Landschaftsgärtnerien oder ein eigens gezimmertes Holzplateau voller Galgen – wie vor fünf Jahren. Die meisten solcher im Auftrag renommierter, oft spät anreisender Künstler von örtlichen Handwerksbetrieben errichteten Zimmermannsarbeiten werden nach Ende der Documenta rückstandslos entsorgt. So ist es Vorschrift, damit Kassel nicht zur Resterampe der internationalen Art-Szene wird.

Ob während einer Documenta oder zwischendurch – stets rahmt Kassel die Installationen und Skulpturen im Stadtbild auf besondere Weise ein: mit rechteckigen Fassaden, vielerorts auch Straßenverläufen und vorkragenden, tragflächenartigen Flugdächern. Zusammen ergeben sie die prägenden Linien für ein Architekturensemble der 50er-Jahre, das so kompakt in keiner deutschen Stadt erhalten ist. Und bei jeder Documenta zudem eine Verbindungssache bildet zwischen ihrem Zentrum und dem Himmelsstürmer: Denn dazwischen verläuft die 275 Meter lange Treppenstraße, schon 1953 als eine der ersten Fußgängerzonen Deutschlands eröffnet.

Noch heute ein enger Boulevard über mehrere Plateaus, verbunden durch 104 Treppenstufen, die mehr als 15 Meter Höhenunterschied überwin-

den. Reduziert arrangiert mit Blumenbeeten, Brunnen und Sonnenschirmen, gesäumt von geduckten Ladenzeilen – ein typisches Beispiel der „50er-Jahre-Bescheidenheitsarchitektur“ die sich dann zum Ende hin am Scheidemannplatz noch mäßig aufstrebende Kontrapunkte als Abschluss gönnt: Zwei Hochhäuser mit Fassaden, so kassettenartig gleichmäßig, als seien sie in einem Waffeleisen produziert worden.

Wer durch Kassel schlendert, entdeckt noch einige davon, zum Beispiel am Gerichtsgebäude beim Ständeplatz oder am Nordsternhaus in der Friedrich-Ebert-Straße – Zeugnisse der sich damals immer mehr durchsetzenden Stahlbetonskelettbauweise. Sie ermöglichen es, vor allem Verwaltungsgebäude zunächst als hoch aufragende, gleichförmige Gerippe zu errichten, um diese dann fertig auszubauen – mit feingliedrigen Fensterprofilen, oft aus Messing. Vielfach rau verputzt sind sie heute noch immer – wie in den 50ern üblich – in Pastell gestrichen, von Eierschalweiß und Vanillebeige über Mintgrün bis Hellblau.

### Hinter vielen Türen stecken noch Fifties-Schätze

Ein paar Autos umparken, einige aktuelle Reklameschilder von Häusern abschrauben – viel mehr müssten Filmproduzenten heute wohl nicht ändern, wollten sie hier einen Fifties-Film drehen. Und würden damit die Zeit wieder beleben, als Kassel so etwas war wie Klein-Hollywood in Deutschland: Bis Mitte der 50er-Jahre schon so weitgehend und so modern wieder aufgebaut wie kaum eine andere Stadt, war diese Kulisse vortrefflich für Außen- aufnahmen von Kinoklamotten wie „Natürlich die Autofahrer“ und „Der letzte Fußgänger“ mit Heinz Erhardt ebenso wie für den bissig-ironischen Spielfilm „Rosen für den Staatsanwalt“ mit Martin Held, Inge Meysel und Ralf Wolter oder die Comic-Verfilmung „Nick Knatterton“ mit Karl Lieffen und Gert Fröbe.

Drehort war oft die Treppenstraße. Was die damalige Lokalzeitung „Hessische Nachrichten“ etwas übermütig kommentierte: „Die Atelierszenen sind

zwar in Göttingen entstanden, doch das Großstadtfair borgt man sich in Kassel aus.“ Premieren-Flair allerdings hatte die Stadt wirklich, vor allem im Hotel Reiss, 1955 eröffnet. Am Hauptbahnhof gegenüber kamen damalige Stars wie Heinz Rühmann, Hildegard Knef, Heinz Erhardt, Hans Moser, Theo Lingens, Maximilian Schell, Alice und Ellen Kessler, Joachim Fuchsberger, Christine Kaufmann oder Johannes Heesters an, wurden oft von Tausenden Schaulustigen begrüßt, um dann über den roten Teppich zu verschwinden in den Hotelballsaal. Ihn schließt die Rezeptionistin des Hotel Reiss auf Nachfrage gerne heutigen Besuchern mal auf, und kaum steht man drin in diesem plüschroten XXL-Karton mit Wandlampen und Stempelsäulen, schon läuft sie vorm inneren Auge ab, so eine Premierenfeier mit Conférencier und brav dienenden Darstellern mit Frack und Dauerwelle.

Kassel hat jede Menge solcher Türen, hinter denen Fifties-Schätze schlummern, nicht selten an Documenta-Spots. Beispielsweise das Gloria Kino mit geschwungenem Schreibrift-Neon-Schriftzug überm Eingang, Nierentischen im Foyer und komplett lindgrünem 300-Plätze-Saal inklusive strengem Faltenrockvorhang an der Friedrich-Ebert-Straße, der Feiermeile vieler Documenta-Künstler und -Besucher. Oder das Hotel Hessenland: Im Foyer schraubt sich die freitragende Treppe um eine Neonstele herum hoch in den ersten Stock und erinnert dabei in ihrer Dynamik an ein Petticoat, das beim Tanz herumwirbelt.

Nachträglich hineininterpretierte Assoziation? Keineswegs! Architekten der 50er haben die Aufbruchsstimmung dieser Jahre vielfach in spiralförmig aufwärtsstrebenden Treppen mit geschwungenen Handläufern ausgedrückt – in Kassel bis heute zu sehen und zu begehen auch im ehemaligen Haus der Wirtschaft am Ständeplatz und im AOK-Haus am Friedrichsplatz, da, wo sich heute alle Documenta-Wege kreuzen und wo die Kunstschau vor gut 60 Jahren fast zufällig begann.

Die Bewerbung zur Bundeshauptstadt war 1949 gescheitert, vielleicht wollte das zu 80 Prozent zerstörte Kassel auch deshalb dem Rest der Republik zeigen, dass es sich ganz schnell, sehr modern wieder aufbaut – weg von historisierendem Mittelalter-Fachwerk und monumentalem Nazi-Protz hin zu leichter, zukunftsweisender und vor allem verkehrsgerechter Stadtplanung, wie es damals mit Blick auf die aufkommende Motorisierung hieß.

Ob als Trostpflaster für den entgangenen Hauptstadttitel oder als Belohnung für so viel Modernisierungsfleiß – die Politik schenkte Kassel neben dem Bundessozialgericht und dem Bundesarbeitsgericht (wurde nach dem Mauerfall nach Erfurt verlegt) auch die Bundesgartenschau 1955. Für Letztere schlug der Kunsterzieher Arnold Bode als Ergänzung eine Kunstschau vor, die vor allem Werke zeigen sollte, die von den Nazis als „entartet“ verfemt worden waren. Feininger, Klee, Kandinsky,

Picasso, Miró und mehr als 140 andere Künstler stellten im noch weitgehend zerstörten Museum Fridericianum aus, auf nackten Betonböden und vor unverputzten Ziegelmauern – unter dem Titel „Documenta 1“. Mehr als 130.000 Besucher kamen – ein Überraschungserfolg und erster Schritt hin zur Documenta-Stadt – so nennt Kassel sich heute.

## NACHRICHTEN

### PERU

#### Besuch von Machu Picchu nur noch mit Führer möglich

Der Besuch der weltberühmten Inkastadt Machu Picchu in Peru ist ab dem 1. Juli 2017 nur noch mit einem Tourguide möglich. Die maximale Gruppengröße pro Guide betrage 16 Personen. Zertifizierte Touristenführer können Reisende in Cusco, Aguas Calientes und auch noch direkt vor dem Eingang zu Machu Picchu anheuern. Der Zugang zu Machu Picchu ist begrenzt und nur vormittags von 6 bis 12 Uhr oder nachmittags von 12 bis 17.30 Uhr möglich.

### MYANMAR

#### Wassertaxis in Rangun sollen Verkehr entlasten

In Myanmars Metropole Rangun soll Mitte Juni ein neuer Wassertaxi-Dienst den Betrieb aufnehmen. Das berichtet das Nachrichtenportal „Der Farang“. Zu Beginn sollen demnach 16 Boote acht Stationen entlang des Rangun-Flusses ansteuern. Das Ticket wird umgerechnet maximal 33 Cent kosten. Bis Ende 2017 sind laut Bericht zwei weitere Strecken geplant. Durch die Wassertaxis soll der Stadtverkehr entlastet werden.

### POLEN

#### Neuer Goldzug bringt Urlauber an die Ostseeküste

Mit einem neuen Goldzug können Urlauber künftig an die polnische Ostsee reisen. Allerdings handelt es sich nicht um das sagenumwobene Gefährt mit verstecktem Nazigold aus dem Zweiten Weltkrieg, sondern um einen in Anspielung an die Legende goldfarbenen Regionalzug. Von Stettin aus wird der Zug künftig unter anderem die Ostseeorte Swinemünde (Swinoujście) und Kolobrzeg (Kolobrzeg) ansteuern.

ANZEIGE

**Eurowings**  
**AB 49,99 €\***  
**HAMBURG – KLAGENFURT**  
 Jetzt buchen auf eurowings.com

**Abheben und im Urlaub landen**

Ziemlich beste Freunde. Das sind wir heute noch. Aber jetzt gib Gas, dann geht's ab ins Wasser! Sind wieder da. Im Urlaub. In Kärnten.

www.kaernten.at

\* Preis pro Flugstrecke. Begrenzte Sitzplatzkontingente. Bei Aufgabe von Gepäck entstehen Zuschläge.



Der Süden Österreichs



Die 275 Meter lange Treppenstraße wurde 1953 als eine der ersten Fußgängerzonen Deutschlands eröffnet

Kassel Marketing